83. Jahrgang. Nr. 263 Montag, 22. September 1941

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei wöchentlich siebenmaligem Erscheinen monatlich RM. 2,30 frei Haus, durch Postbezug RM. 2,70 einschließlich 22,4 Rpf. Postgebühr (ohne Postzustellgebühr). Einzelnummer 10 Rpf.; außerhalb Sachsens 15 Rpf., Sudetenland 10 Rpf.

Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden A 1, Marienstraße 38/42. Ruf 25241. Postscheck 1068 Dresden. Die Dresdner Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 9: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B, Familienanzeigen 9 Rpf., Stellengesuche Millim.-Zeile 9 Rpf., Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Schon 150 000 Gefangene bei Kiew

Deutsche Truppen erreichten das Asowsche Meer

Aus dem Führerhauptquartier, 21. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Verlaufe der ostwärts Kiew in Gang befindlichen Umfassungsschlacht haben die Armee des Generalfeldmarschalls von Reichenau und die Panzerarmeen der Generalobersten von Kleist und Guderian starke Teile des umzingelten Feindes vernichtet und jetzt schon über 150000 Gefangene eingebracht sowie 151 Panzerkampfwagen, 602 Geschütze und unübersehbares sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Die Zerschlagung der restlichen Teile des eingeschlossenen Feindes ist in vollem Gange. Weitere große Zahlen an Gefangenen und Beute stehen zu erwarten.

Der Wehrmachtbericht vom Sonntag

Aus dem Führerhauptquartier, 21. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Südflügel der deutschen Angriffsfront wurde das Asowsche Meer erreicht. Voraussetzung hierfür war der heldenhafte Einsatz einer Infanterie-Division, die den Uebergang über den breiten Unterlauf des Dnjepr bei Berislaw, 60 Kilometer nordostwärts Cherson, unter schwierigsten Verhältnissen erkämpft und allen Gegenangriffen zum Trotz gehalten hatte.

Die Vernichtung des im Raume ostwärts und südostwärts Kiews eingeschlossenen Gegners schreitet fort. Die deutschen Verbände, die vom Westen her in Kiew eingedrungen waren, stießen über den Dnjepr nach Osten vor und vereinigten sich mit den Kräften, die über die Desna von Norden angegriffen hatten. Heftige Durchbruchsversuche des Feindes schlugen fehl. Die Gefangenen- und Beutezahlen wachsen stündlich.

Einheiten der Kriegsmarine stießen tief in den Finnischen Meerbusen vor, verstärkten den Minensperrgürtel und sicherten die gegen die baltischen Inseln eingeleiteten Operationen.

Die Luftwaffe versenkte nordwestlich der Krim ein Vorpostenboot, ein Kanonenboot sowie drei Handelsschiffe mit zusammen 10 000 BRT und erzielte Bombentreffer auf einem sowjetischen Torpedoboot.

Im Kampf gegen Großbritannien belegten starke Kampffliegerkräfte in der vergangenen Nacht Hafeneinrichtungen und Versorgungsbetriebe von Southampton mit Bomben schweren und schwersten Kalibers. Treffer in Lagerhäusern, Docks und militärischen Anlagen der Stadt richteten beträchtliche Zerstörungen an. Eine Reihe größerer Brände wurde beobachtet. Andere Kampfflugzeuge griffen mehrere Flugplätze sowie Hafenanlagen in Süd- und Ostengland an und versenkten nordostwärts The Wash einen Frachter von 4000 BRT. Ein weiteres größeres Handelsschiff wurde beschädigt.

Scherl-Bilderdienst (M)

Im Kanalgebiet verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tag bei einem wirkungslosen Angriffsversuch 39 Flugzeuge. Davon wurden 35 durch Jäger, 4 durch Marineartillerie abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt. In Nordafrika zerstörten deutsche Kampfflugzeuge ein britisches Zeltlager bei Tobruk.

Der Feind flog in der letzten Nacht nach Nord- und Südwestdeutschland ein und drang mit einzelnen Flugzeugen bis zur Reichshauptstadt vor. Durch Bombenwurf entstanden unerhebliche Schäden in Wohnvierteln. Nachtjäger und Flakartillerie schossen drei britische Bomber ab.

Wieder ein prächtiger Luftsieg am Kanal / 30 britische Jagdflugzeuge abgeschossen

Berlin, 21. September. In Luftkämpfen am Kanal erlitt die britische Luftwaffe am Sonntag erhebliche Verluste. Deutsche Jäger schossen nach bisher vorliegenden Meldungen in den Nachmittagsstunden innerhalb 40 Minuten 20 Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire ab. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Die Zahl der am heutigen Nachmittag abgeschossenen britischen Jagdflugzeuge hat sich auf 30 erhöht, wie soeben bekannt wird. Ein deutsches Flugzeug wird vermißt.

Hauptstadt von Oesel genommen

Moon und Oesel fest in unserer Hand

Aus dem Führerhauptquartier, 21. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In mustergültiger Zusammenarbeit haben Verbände des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine einen neuen bedeutenden Erfolg erzielt. Arensburg, die Hauptstadt von Oesel, wurde in entschlossenem Zugriff genommen. Moon und Oesel sind damit fest in unserer Hand. Nur noch versprengte Teile der Besatzung von Oesel befinden sich im Westteil von Oesel. Ihre Vernichtung steht bevor.

Hohe slowakische Auszeichnung für Rundstedt

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Preßburg, 21. September. Der slowakische Staatspräsident hat dem deutschen Generalfeldmarschall von Rundstedt, in dessen Armeeabschnitt slowakische Truppenverbände kämpfen, eine hohe slowakische Militärauszeichnung verliehen. Die Auszeichnung wurde Generalfeldmarschall von Rundstedt vom slowakischen Verteidigungsminister überreicht.

Drei Monate gewaltiger Siege

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. September. Vor drei Monaten, am 22. Juni, trat die deutsche Wehrmacht zum Kampfe gegen die Bolschewisten an, die sehr starke Kräfte bereitgestellt hatten, um über Deutschland und über Europa herzufallen. Drei Monate harter Kämpfe liegen hinter den deutschen Armeen, aber auch drei Monate gewaltiger Siege. Drei Monate, in denen Europa von der bolschewistischen Gefahr befreit wurde. In den beispiellosen Siegen, die eine geniale Führung mit den besten Truppen der Welt in diesen drei Monaten erfocht, sind die Feldarmeen der Bolschewisten zerschlagen, aufgerieben oder eingekesselt worden. Sie können heute im wesentlichen als verloren gelten. Man kann auch damit rechnen, daß die Luftwaffe des Feindes mit ihren schwindelerregenden Ziffern fast völlig ausgeschaltet ist. Wenn damals, als der deutsche Vormarsch begann, ganz besonders kluge englische Zeitungen ihren Lesern versicherten, mit dem Kampf gegen den Bolschewismus habe Hitler einen großen Fehler begangen, der sich rächen werde, so wagt heute niemand mehr, einen solchen Unsinn zu schreiben oder zu sprechen. Der außerordentlich schwere Schlag, der gegen die Armeen des Marschalls Budjenny geführt wurde, hat vielmehr auch in England den Glauben an die Sowjets schwer erschüttert. Mit größter Besorgnis vernimmt man die Meldungen, die von der fortschreitenden Vernichtung der eingeschlossenen sowjetischen Armeen sprechen, immer neue Gefangenen- und Beutezahlen nennen und die erkennen lassen, daß dieser gewaltige Erfolg immer weiter ausgebaut wird. Um die Briten etwas zu trösten, erklärt der Londoner Rundfunk „Churchill hat vorausgesehen, daß Hitler den Bolschewisten einige Provinzen abnehmen wird. Churchill hat aber rechtzeitig dagegen seine Maßnahmen getroffen." Worin diese Maßnahmen bestehen, das wird allerdings vorsichtshalber nicht gesagt. Die Erörterungen der englischen Presse aber lassen klar erkennen, daß man in tödlicher Verlegenheit ist und nicht weiß, was nun geschehen soll. Wohl taucht — worauf wir schon hinwiesen — der Gedanke an eine englische Festlandoffensive auf. Aber die gleichen englischen Blätter, die diese Idee erörtern, müssen eingestehen, daß alle Voraussetzungen für die Durchführung solcher Pläne fehlen.

Der Pessimismus und die Sorge, die England beherrschen, übertragen sich auch auf die nordamerikanische Presse, die ganz im Banne der deutschen Siegesmeldungen steht. Man fragt sich hier ebenso wie in London, wohin der deutsche Vormarsch zielt, und sieht nach dem Fall von Kiew den Verlust weiterer für die Sowjets unentbehrlicher Industriegebiete voraus. Sehr bekümmert stellt eine amerikanische Nachrichtenagentur fest: „Das Industriebecken im Süden der Sowjetunion ist durch Befestigungen nicht geschützt." Man gibt damit schon zu, daß das Zentrum der bolschewistischen Industrie, ohne das ein Wiederaufleben des bolschewistischen Widerstandes gegen Deutschland auch im nächsten Jahre nicht möglich sein würde, nicht ernsthaft verteidigt werden könne. Das hält Herrn Roosevelt allerdings nicht ab, sich eifrig mit der Frage zu befassen, wie man jetzt den Bolschewisten helfen könne. Neuyorker Blätter befürchten nämlich, der Welt werde wieder einmal das Schauspiel geboten, daß die Hilfe, die einem Bundesgenossen Englands versprochen wurde, zu spät kommen werde. Bisher, so heißt es, seien nur wenige Bombenflugzeuge und einige Jäger aus den USA in der Sowjetunion eingetroffen. Sie seien — so fügt man hinzu — ursprünglich für England bestimmt gewesen. Die Engländer, die Tag für Tag schwere Verluste an Bombern und Jägern hinnehmen müssen, werden über die Abzweigung dieser amerikanischen Lieferungen kaum besonders glücklich sein. Im übrigen aber ließ Herr Harriman, der Führer der USA-Abordnung für die Moskauer Konferenz, keinen Zweifel daran, daß die Sowjetarmeen wesentlich umfangreichere Hilfe benötigten. Es fehle ihnen, so erklärte er vor seiner Abreise aus London, vor allem an Stahl und Aluminium. Nebenbei

Links:

Reichskriegsflagge über Kiew

Wie gemeldet, sind unsere Truppen in die stark befestigte ukrainische Hauptstadt Kiew eingedrungen. Unser Bild zeigt einen Teil der weit über eine halbe Million Einwohner zählenden ukrainischen Hauptstadt.

Aufn. Scherl Archiv

Rechts:

Dnjepr-Uebergang auf Floßsäcken

Nachdem die Artillerie den Uebergang über den Dnjepr vorbereitet hatte, setzen die Pioniere in Floßsäcken über.

Aufn. PK-Kühle-Scherl